UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Weiterbildungsstudiengang Master of Public Policy

Modulhandbuch

Fakultät Gesellschaftswissenschaften

Institut für Politikwissenschaft

Stand: 25. Oktober 2023

Inhalt

1. STUDIENGANGSKONZEPT **2**

1.1 PUBLIC POLICY ALS GEGENSTAND 2
1.2 BESCHREIBUNG DES STUDIENGANGS 5

2. ÜBERSICHT ÜBER DIE MODULE **7**

3. STUDIENPLAN **8**

4. MODULE **9**

POLITISCHE RATIONALITÄT UND POLITIKMANAGEMENT 9
WILLENSBILDUNG UND BETEILIGUNG 13
STRATEGIE UND WISSEN 16
ÖFFENTLICHKEIT UND POLITISCHE KOMMUNIKATION 19
KONZEPTION, MASTERARBEIT UND VERTEIDIGUNG 23

1. Studiengangskonzept

1.1 Public Policy als Gegenstand

Der Master of Public Policy (MPP) zielt auf eine wissenschaftlich fundierte und praxis- und problemlösungsorientierte Weiterbildung für Führungspositionen in Ministerien, Verbänden, Parteien, NGOs, Organisationen, Institutionen, etc. Das Weiterbildungsprogramm des Master of Public Policy vermittelt ein wissenschaftlich fundiertes Handlungs- und Reflexionswissen, auf das der Studiengang durch den Bezug auf „Public Policy“ verweist.

Public Policy ist auf das Entscheiden und das Handeln von Regierungen und politischen Akteuren ausgerichtet. Entsprechend einer gängigen Definition dreht sich Public Policy um Regierungshandeln – „whatever governments choose to do or not to do“ (Thomas Dye). Die Handlungsorientierung unterscheidet Public Policy von strukturorientierten oder nomothetischen Analysen, die klassisch ausgerichtete Varianten der Politikwissenschaft prägen.

Das Ziel, wissenschaftlich fundiert das politische Handeln zu informieren, war ursprünglich mit der konzeptionellen Idee der „policy sciences of democracy“ verbunden und sollte die im „Zeitalter der Extreme“ (Eric Hobsbawm) herausgeforderte Demokratie stärken. Prägend war dabei erstens stets die Einsicht in die Erforderlichkeit von Interdisziplinarität. Die wissenschaftliche Arbeit an Antworten auf die drängenden Probleme der Zeit erfordert die Verbindung verschiedener disziplinärer Perspektiven. Zweitens zeichnet sich Public Policy durch einen Dualismus der Perspektive aus. Die Perspektive der „analysis of the policy process“ bedeutet die Einnahme einer Beobachterperspektive auf den politischen Prozess. Dies führt zu einem besseren Verständnis seiner Dynamiken und zu Abschätzungen, wann welche Lösungsoptionen Realisierungschancen haben. Mit der Perspektive der „analysis in the policy process“ verbindet sich ein aktiv beratender und gestaltender Anspruch: Ziel ist, durch analytische Kompetenz in der Sache wirksame Lösungsvorschläge unterbreiten zu können.

Heute ist Public Policy selbstreflexiv hinsichtlich der Ansprüche, allein durch wissenschaftlich fundierte Analyse Politik wirksam gestalten zu können. Vielmehr wird der politische Prozess umfassend und nicht nur als administrative Suche nach Problemlösungen verstanden. Neben die Entscheidungsdimension tritt die Bedeutungsdimension des politischen Prozesses, neben die administrative Vollzugsdimension das politische Ringen um Lösungen im öffentlichen und politischen Raum. Eine Public Policy-Orientierung bedeutet also, die Erkenntnisse unter anderem der Regierungs- und Parteien-, Verwaltungs- und Organisationsforschung, Entscheidungs- und Governancetheorie aufzunehmen und zur

Ressource handlungsorientierter Reflektion zu machen. Insofern ist Public Policy evidenzorientiert, doch ohne das Ansinnen, den demokratischen Prozess expertokratisch zu überwältigen.

Politisches Handeln war zu jeder Zeit herausgefordert. Für die Konzeption des Weiterbildungsstudiengangs Master of Public Policy (MPP) sind die Herausforderungen maßgeblich, die sich heute akut stellen und die besondere Arten des Gestaltungswissens erfordern:

1. Politik ist mit einer Vielzahl von Situationen konfrontiert, in denen jedwede Entscheidung absehbar folgenreich ist, wobei jedoch Komplexität und Unsicherheit dazu führen, dass mögliche Handlungsfolgen schwer abschätzbar sind. Lückenhaftes und plurales Wissen erfordert spezifische Kompetenzen, Beratungsprozesse zu organisieren, konfligierende Evidenzen gegeneinander abschätzen zu können und so fundierte Entscheidungen kommunikativ zu vermitteln.
2. Die Beteiligungserwartungen der Bürger gegenüber der Politik sind gestiegen. Der politische Prozess wird, nachdem Parteien und Verbände als Systeme der Interessenvermittlung an relativer Bedeutung verloren haben, dadurch weniger berechenbar. Doch wenn es gelingt, Beteiligungsprozesse zu organisieren, erweitern sich die Möglichkeiten die Handlungsbeiträge der Bürger zu mobilisieren.
3. Die Bedeutung wirtschaftlicher und zivilgesellschaftlicher Akteure im Verhältnis zum Staat für wirksames politisches Handeln hat deutlich zugenommen. Diese mit dem Begriff der „Governance“ verbundene Erkenntnis bedeutet jedoch kein Verschwinden des Regierens. Vielmehr erweitert sich das Repertoire politischer Steuerungsansätze um kooperative und persuasive Elemente.
4. Politik ist in einer Zeit eines beschleunigten technologischen Wandels durch Digitalisierung und beschleunigten gesellschaftlichen Wandels unter anderem durch Migration angesiedelt.

Der Weiterbildungsstudiengang Master of Public Policy macht die Gegenwartsdiagnostik und den heutigen Stand der wissenschaftlichen Forschung zu o. g. Herausforderungen zur Grundlage des handlungs- und problemorientierten Zuschnitts des Studienprogramms. Das Programm greift das disziplinäre Wissen auf, hat dabei aber die komplexen Anforderungen des politischen Handelns in der heutigen Zeit im Blick. Es vermittelt „skills that can be taught and that are not easily acquired on the job“ (Aaron Wildavsky). Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Studienprogramms haben jeweils im Bereich ihrer bereits ausgeübten mehrjährigen Berufstätigkeit Erfahrungen mit bestimmten Aspekten politischen Handelns gewonnen. Der Weiterbildungsstudiengang erweitert diesen Horizont und vermittelt ein Wissen und ein Instrumentarium, mit dem die Studierenden ihre kritische Urteilskompetenz

erweitern. Vor diesem Hintergrund befähigt das Studium die Studierenden dazu, in ihrem Berufsleben idealtypisch verschiedene Rollen ausfüllen:

- Die Rolle des Entscheidungsanalytikers: Die Studierenden werden dazu befähigt, Entscheidungen vorzubereiten und zu fällen. Sie erlernen Methoden, Instrumente und Techniken, mit denen ungewisse, riskante Entscheidungssituationen bei hohem Entscheidungsdruck durchdacht und reflektiert werden können.
- Die Rolle des Verhandlungsführers: Die Studierenden werden im Beruf Entscheidungen oft nicht allein treffen, sondern müssen mit anderen Akteuren arbeiten – bspw. in kontroversen oder in adversen Konstellationen. Interaktive Entscheidungsformen und politische Verhandlungsarrangements spielen dabei eine entscheidende Rolle.
- Die Rolle des Repräsentanten: Die Studierenden werden befähigt, Kosten und Nutzen politischer Entscheidungen abzuwägen und dabei Kriterien wie gesellschaftliche Verantwortung, politische Führungsansprüche und demokratische Legitimität gleichermaßen zu berücksichtigen.
- Die Rolle des politischen Strategen: Neben der Lösung von Sachproblemen zählen in der Politik Durchsetzbarkeit und Kommunizierbarkeit politischer Entscheidungen zu den zentralen Herausforderungen. Studierende lernen daher beide Dimensionen – die Politikherstellung („Entscheidungspolitik“) und die Politikvermittlung („Darstellungspolitik“) – zu erfassen und anzuwenden.
- Die Rolle des Implementationsgestalters: Die Studierenden sollen die strukturellen, prozeduralen und partizipativen Muster der Durchführung öffentlicher Aufgaben kennen und Möglichkeiten der (Um-)Gestaltung lernen. Sie lernen zugleich Instrumente kennen, um die Erfolgsaussichten politischer Maßnahmen einschätzen zu können.

1.2 Beschreibung des Studiengangs

Name des Studiengangs	Kürzel
Master of Public Policy	MPP

Typ	Regelstudienzeit	Präsenztage	ECTS-Credits
Master (Weiterbildung, berufsbegleitend)	2 Jahre bzw. 4 Semester	18	60

Beschreibung

Beim Studiengang „Master of Public Policy“ handelt es sich um einen berufsbegleitenden, anwendungsorientierten Weiterbildungsstudiengang, der als Teilzeitstudiengang konzipiert ist und ein reines Weiterbildungsangebot für bereits Berufstätige darstellt. Er orientiert sich an den Anforderungen der Berufspraxis und bietet unter Berücksichtigung der Veränderungen und Anforderungen in der Berufswelt und speziell auf dem Gebiet der Public Policy eine anwendungs- und problemlösungsorientierte, wissenschaftlich fundierte Weiterbildung für Young Professionals und künftige Führungskräfte insbesondere im öffentlichen und halböffentlichen Sektor.
Die Studierenden erwerben fachliche und überfachliche theoretische und praktische Kenntnisse und Kompetenzen, welche zur Beurteilung und Entscheidung politischer Fragen und Probleme, zur Wahrnehmung und Vertretung öffentlicher und gesellschaftlicher Interessen sowie für Führungspositionen in Institutionen und Organisationen aus dem Public-Policy-Bereich befähigen. Neben umfassenden theoretischen, methodischen, empirischen und praktischen Kenntnissen vornehmlich aus dem Bereich der Public Policy erwerben die Studierenden u. a. Analyse-, Strategie-, Kommunikations-, Verhandlungs- und Reflexionskompetenzen. Das Studium vermittelt darüber hinaus Schlüsselqualifikationen (u. a. Medienkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz, soziale Kompetenz), die für verschiedene Bereiche der Public Policy (bspw. Bekleidung politischer Ämter, Tätigkeiten in der öffentlichen Verwaltung, in Nichtregierungsorganisationen, Verbänden, Gewerkschaften, Politikberatung), aber auch darüber hinaus in der Berufswelt von Bedeutung sind.
Der Fokus des Studiengangs liegt vor allem auf der europäischen, nationalen und regionalen Ebene. Zentrales Alleinstellungsmerkmal ist hierbei der auf Nordrhein-Westfalen ausgerichtete regionale Schwerpunkt. Der Studiengang ist eng an die NRW School of Governance angebunden, einer zum Institut für Politikwissenschaft der Universität Duisburg-Essen gehörenden Professional School für Public Policy. Die enge Kooperation mit externen Partnern ermöglicht die anwendungsorientierte und praxisbezogene Ausprägung des Studiengangs.
Der Studiengang ist unter Verwendung des ECTS (European Credit Transfer System) aufgebaut. Ein Studienplan (siehe Teil 3) strukturiert das Lehrangebot für die Studierenden. Das Lehrangebot ist modularisiert und alle Prüfungen sind studienbegleitend.
Der Studiengang besteht aus den vier Modulen „Politische Rationalität und Politikmanagement“, „Willensbildung und Beteiligung“, „Strategie und Wissen“ sowie „Öffentlichkeit und Politische Kommunikation“ mit einer Dauer von je einem Semester. Jedes Modul beinhaltet zwei Seminare mit je vier Präsenztagen sowie eine auf die Themen und Lernziele der jeweiligen Module abgestimmte Praxisübung „Praktiken der Politik“ mit einem Präsenztag.
Die Praxisübungen „Praktiken der Politik“ vermitteln Einblicke in gängige Praktiken der Politik und vermitteln praktische Kompetenzen (z. B. Verhandlungskompetenzen, Medienkompetenzen, Sprachkompetenzen) für Tätigkeitsfelder im Public-Policy-Bereich (bspw. im Rahmen von Redenschreiberworkshops, Medientrainings, Planspielen, etc.). Dabei können die Praxistage verschiedene Formate annehmen:

a) Die Praxisübung verbindet und verknüpft Inhalte der beiden Seminare des jeweiligen Moduls und schafft damit thematische und methodische Verbindungslinien.
b) Die Praxisübung vertieft anwendungsorientiert bestimmte Praktiken, die in einem Seminar des jeweiligen Moduls relevant sind.
c) Die Praxisübung vertieft über die den Praxistag einrahmenden Seminare des jeweiligen Moduls hinausgehende Praxiskomponenten oder bietet Raum für den inhaltlichen und methodischen Austausch zwischen den Studierenden.
Das Begleitmodul „Konzeption, Masterarbeit und Verteidigung“ erstreckt sich über die gesamte Studiendauer. Zu Beginn des Begleitmoduls eignen sich die Studierenden grundlegende Techniken politikwissenschaftlichen Arbeitens an und erwerben Kenntnisse aus dem Bereich der quantitativen und qualitativen politikwissenschaftlichen Methoden. Darauf basierend erarbeiten Sie im späteren Studienverlauf in enger Abstimmung mit den Lehrenden Thema, Forschungsfrage und Forschungsprozess zur Anfertigung der Masterarbeit. Die Studierenden können sich während der gesamten Zeit – entweder direkt vor Ort, telefonisch oder online – an die Lehrenden wenden.
Der Studiengang besteht aus Präsenz- und Selbstlernphasen, die miteinander verkoppelt und aufeinander abgestimmt sind. Für die Selbstlernphasen vor, zwischen und nach den Präsenztagen erhalten die Studierenden zielgenau aufbereitetes Lektüre- und Studienmaterial. Dieses dient der adäquaten Vorbereitung sowie der Nachbereitung der Präsenztage. Die Studierenden können mittels elektronischer Lehr- und Lernplattformen (u.a. moodle, https://moodle.uni-due.de/) ihr erworbenes Wissen überprüfen und anwenden (bspw. in Selbsttests) sowie weitergehende Inhalte vertiefen. Daneben dienen die Selbstlernphasen der Bearbeitung konkreter Arbeitsaufgaben, die sich aus den jeweils vorhergehenden Präsenzphasen ableiten und die abschließenden Präsenzveranstaltungen vorbereiten. Darüber hinaus sind der synchrone (Chat) sowie asynchrone (Foren) Austausch der Studierenden untereinander sowie mit den Lehrenden in den Selbstlernphasen jederzeit möglich. Die in den Selbstlernphasen von den Studierenden geforderte Selbständigkeit und Eigenverantwortung stärkt u. a. deren Selbstkompetenz.
Mit dem erfolgreich abgeschlossenen Studium verfügen die Studierenden über passgenaue Kenntnisse und Kompetenzen, um den komplexen beruflichen Anforderungen und Aufgabenstellungen auf dem Gebiet der Public Policy gerecht zu werden (siehe 1.1 „Public Policy als Gegenstand“). Die wissenschaftlich fundierte praxis- und problemlösungsorientierte Weiterbildung befähigt sie – als Professionals mit Berufserfahrung – für Führungspositionen in verschiedenen Tätigkeitsfeldern des öffentlichen und halböffentlichen Sektors, bspw. Ministerien, der öffentlichen Verwaltung, Parteien, Verbänden, Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, der Politikberatung und anderen Organisationen und Institutionen.

2. Übersicht über die Module

Modul „Politische Rationalität und Politikmanagement“

Modul „Willensbildung und Beteiligung“

Modul „Strategie und Wissen“

Modul „Öffentlichkeit und Politische Kommunikation“

Begleitmodul Masterarbeit „Konzeption, Masterarbeit und Verteidigung“

3. Studienplan

	Weiterbildungsmodule	Präsenz-tage	CP
4 Halb-jahre	**Modul „Politische Rationalität und Politikmanagement“**		
	Seminar A: Politische Rationalität und Politikmanagement	4	4,5
	Seminar B: Politische Rationalität und Politikmanagement	4	4,5
	Praxisübung: Praktiken der Politik – Politische Rationalität und Politikmanagement	1	1
	Begleitmodul Masterarbeit „Konzeption, Masterarbeit und Verteidigung“	-	5
	Summe Veranstaltungen 1. Halbjahr:	**9**	**15**
	Modul „Willensbildung und Beteiligung“		
	Seminar A: Willensbildung und Beteiligung	4	4,5
	Seminar B: Willensbildung und Beteiligung	4	4,5
	Praxisübung: Praktiken der Politik – Willensbildung und Beteiligung	1	1
	Begleitmodul Masterarbeit „Konzeption, Masterarbeit und Verteidigung“	-	5
	Summe Veranstaltungen 2. Halbjahr:	**9**	**15**
	Summe Veranstaltungen Studienjahr:	**18**	**30**
	Modul „Strategie und Wissen“		
	Seminar A: Strategie und Wissen	4	4,5
	Seminar B: Strategie und Wissen	4	4,5
	Praxisübung: Praktiken der Politik – Strategie und Wissen	1	1
	Begleitmodul Masterarbeit „Konzeption, Masterarbeit und Verteidigung“	-	5
	Summe Veranstaltungen 3. Halbjahr:	**9**	**15**
	Modul „Öffentlichkeit und Politische Kommunikation“		
	Seminar A: Öffentlichkeit und Politische Kommunikation	4	4,5
	Seminar B: Öffentlichkeit und Politische Kommunikation	4	4,5
	Praxisübung: Praktiken der Politik – Öffentlichkeit und Politische Kommunikation	1	1
	Begleitmodul Masterarbeit „Konzeption, Masterarbeit und Verteidigung“	-	5
	Summe Veranstaltungen 4. Halbjahr:	**9**	**15**
	Summe Veranstaltungen Studienjahr	**18**	**30**
	Gesamtsumme	**36**	**60**

4. Module

Modul	Modulcode
Politische Rationalität und Politikmanagement	PM
Modulverantwortlicher	Fakultät
Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte	GesWi
Lehrende	

Zuordnung zum Studiengang	Modulniveau: BA/MA
Master of Public Policy (MPP)	MA (Weiterbildung)

Vorgesehenes Studienhalbjahr	Dauer des Moduls	Turnus	Credits
Flexibel	1 Halbjahr	alle 4 Semester	10

Modultyp	Voraussetzungen laut PO	Verwendbarkeit in anderen Studiengängen
Pflichtmodul	Keine	Keine
Lehrformen		
Seminar Praxisübung		

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Veranstaltungsname	Präsenz-tage	Credits	Arbeitsstunden (Präsenz | Selbststudium)
I	Seminar A: Politische Rationalität und Politikmanagement	4	4,5	135 (32 | 103)
II	Seminar B: Politische Rationalität und Politikmanagement	4	4,5	135 (32 | 103)
III	Praxisübung: Praktiken der Politik – Politische Rationalität und Politikmanagement	1	1	30 (8 | 22)
Summe		9	10	300 (72 | 228)

Lernziele und Inhalte des Moduls und der Lehrveranstaltungen
Das Modul vermittelt theoretische, methodische, analytische und empirische Kenntnisse u. a. aus den Themenbereichen Politische Rationalität, Politikmanagement, politisches Entscheiden, politische Steuerung, Regierung, Legislative, öffentliche Verwaltung. Die Studierenden verstehen die strukturellen Rahmenbedingungen politischen Handelns. Sie wissen um die Komplexität politischer Rationalität und kennen verschiedene Dimensionen und Aspekte politischer Rationalität auf individueller wie auch kollektiver Ebene. Sie verstehen Konzepte des Politikmanagements und kennen Akteure, Strukturen und Prozesse des Politikmanagements im föderalen Mehrebenensystem (EU, Bund, Länder, Kommunen). Sie kennen die Funktionsweise und Bedeutung der öffentlichen Verwaltung, politischer Organisationen und Parteien beim Politikmanagement und wissen, wie sich die föderalen Ebenen Deutschlands und der EU wechselseitig beeinflussen und wie sich die Europäisierung auf Politik und Verwaltung auswirkt. Die Studierenden können Optionen der Beeinflussung politischer Entscheidungen durch unterschiedliche Akteure beurteilen und können Möglichkeiten und Restriktionen politischen Handelns kritisch einschätzen. Sie verstehen das Verhältnis von Akteur und Struktur sowie von Formalität und Informalität bei politischen Entscheidungsprozessen. Sie kennen die Funktion und Bedeutung politischer Kommunikation für die Herstellung und die Vermittlung politischer Entscheidungen. Theoretisch und analytisch wird dabei unter anderem auf verschiedene Konzeptionen und Ansätze der Kognitions-, Entscheidungs- und Organisationsforschung, der Governance- sowie der Regierungs- und Verwaltungsforschung wie auch auf Theorien politischer Steuerung rekurriert. Die Seminare des Moduls thematisieren entlang ausgewählter Gegenstandsbereiche (z. B. verschiedener Politikfelder) und Fälle bzw. Situationen (bspw. spezielle Krisenentscheidungen) das Wechselspiel aus sachlichen, machtpolitischen, administrativen und kommunikativen Erfordernissen, welche das Politikmanagement mit ihren jeweils eigenen Logiken und Rationalitäten prägen, und vermitteln analytische Kompetenzen zum Verständnis und zur Steuerung politischer Prozesse. In der Praxisübung „Praktiken der Politik – Politische Rationalität und Politikmanagement“ erfahren die Studierenden bspw., wie politische Prozesse vor Ort funktionieren und lernen direkt aus der politischen Praxis (etwa im Rahmen von Exkursionen oder Vor-Ort-Seminaren); sie erstellen und erproben Szenario-Analysen und politische Kampagnen; sie lernen, wie man Vermerke und Policy Paper verfasst und erwerben dadurch Analyse-, Strategie- und Reflexionskompetenzen.

Zusammensetzung der Modulprüfung/Modulnote
Modulprüfung zu den Inhalten beider Seminare „Politische Rationalität und Politikmanagement“ als Essay, Dossier, Fallstudie oder entsprechende Prüfungsform nach § 14 Abs. 6 der Prüfungsordnung

Studien-/Prüfungsleistungen in den einzelnen Lehrveranstaltungen
<u>Seminare</u> Studienleistung: vor- und nachbereitende Lektüre, aktive Beteiligung im Seminar Prüfungsleistung: Mögliche Prüfungsleistungen sind die Anfertigung von Essays und Dossiers (20.000 bis 35.000 Zeichen), die Bearbeitung von Fallstudien (30.000 bis 40.000 Zeichen) oder alternative Prüfungsformen gemäß § 14 Abs. 6 der Prüfungsordnung, in denen die Inhalte der beiden im Modul angebotenen Seminare „Politische Rationalität und Politikmanagement“ miteinander verknüpft werden. Die konkrete Prüfungsleistung wird zu Beginn der Lehrveranstaltungen von den Lehrenden bekanntgegeben. <u>Praxisübung: Praktiken der Politik – Politische Rationalität und Politikmanagement</u> Studienleistung: vor- und nachbereitende Lektüre, aktive Beteiligung in der Übung, zusätzlich mündlicher Impuls oder Präsentation

Literatur
• Benz, Arthur und Dose, Nicolai (Hrsg.). 2010. Governance – Regieren in komplexen Regelsystemen. Eine Einführung. 2. Aufl. Wiesbaden. • Bröchler, Stephan und Grunden, Timo. 2014. Informelle Politik. Konzepte, Akteure und Prozesse. Wiesbaden. • Cairney, Paul (2012): Understanding public policy. Theories and issues. Basingstoke u.a. • Dörner, Dietrich. 2012. Die Logik des Misslingens. Strategisches Denken in komplexen Situationen. 11. Aufl. Reinbek bei Hamburg. • Dye, Thomas R. 1978. Policy-Analysis. What Governments Do, Why They Do It, and What Difference it Makes. Alabama. • Gigerenzer, Gerd. 2013. Risiko. Wie man die richtigen Entscheidungen trifft. 3. Aufl. München. • Grundmann, Sven Sebastian. 2020. Politik und Ethik in der Demokratie: Zur Theorie und Praxis erfolgreichen Scheiterns im Politikmanagement. Wiesbaden. • Howlett, Michael und Tosun, Jale (Hrsg.). 2021. The Routledge Handbook of Policy Styles. London. • Knill, Christoph und Tosun, Jale. 2020. Public Policy: a new introduction. London. • König, Klaus. 2015. Operative Regierung. Tübingen. • Korte, Karl-Rudolf, Florack, Martin und Grunden, Timo. 2006. Regieren in NRW. Wiesbaden. • Korte, Karl-Rudolf, Florack, Martin und Schwanholz, Julia. 2021. Coronakratie. Zur Resilienz demokratischen Regierens. Frankfurt/New York. • Korte, Karl-Rudolf und Florack, Martin (Hrsg.). 2022. Handbuch Regierungsforschung. 2. Aufl. Wiesbaden. • Korte, Karl-Rudolf, Scobel, Gert und Yildiz, Taylan (Hrsg.). 2022. Heuristiken des politischen Entscheidens. Berlin. • Korte, Karl-Rudolf, Richter, Philipp und von Schuckmann, Arno (Hrsg.). 2023. Regieren in der Transformationsgesellschaft. Impulse aus Sicht der Regierungsforschung. Wiesbaden.

- Leibfried, Stephan (Hrsg.). 2006. Transformationen des Staates? Frankfurt a. M.
- Rüb, Friedbert W. 2009. Über das Organisieren der Regierungsorganisation und über Regierungsstile. Eine praxeologische Perspektive. In: Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft 38 (1). S. 43-60.
- Schimank, Uwe. 2005. Die Entscheidungsgesellschaft. Komplexität und Rationalität der Moderne. Wiesbaden
- Blum, Sonja und Schubert, Klaus. 2018. Politikfeldanalyse. 3. Auflage. Wiesbaden.
- Sturm, Roland und Pehle, Heinrich. 2012. Das neue deutsche Regierungssystem. Die Europäisierung von Institutionen, Entscheidungsprozessen und Politikfeldern in der Bundesrepublik Deutschland. 3. Aufl. Wiesbaden.
- Willke, Helmut. 2014. Regieren. Politische Steuerung komplexer Gesellschaften. Wiesbaden.

Modul	Modulcode
Willensbildung und Beteiligung	WB
Modulverantwortliche/r	Fakultät
Prof. Dr. Andreas Blätte	GesWi
Lehrende	

Zuordnung zum Studiengang	Modulniveau: BA/MA
Master of Public Policy (MPP)	MA (Weiterbildung)

Vorgesehenes Studienhalbjahr	Dauer des Moduls	Turnus	Credits
Flexibel	1 Halbjahr	alle 4 Semester	10

Modultyp	Voraussetzungen laut PO	Verwendbarkeit in anderen Studiengängen
Pflichtmodul	Keine	Keine
Lehrformen		
Seminar Praxisübung		

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Veranstaltungsname	Präsenz-tage	Credits	Arbeitsstunden (Präsenz | Selbststudium)
I	Seminar A: Willensbildung und Beteiligung	4	4,5	135 (32 | 103)
II	Seminar B: Willensbildung und Beteiligung	4	4,5	135 (32 | 103)
III	Kurs C: Praktiken der Politik – Willensbildung und Beteiligung	1	1	30 (8 | 22)
Summe		9	10	300 (72 | 228)

Lernziele und Inhalte des Moduls und der Lehrveranstaltungen
Das Modul vermittelt theoretische und empirische Kenntnisse aus den Themenfeldern politische Beteiligung, Willensbildung, Wahlen, Parteien und Interessenvermittlung. Die Studierenden erkennen den demokratischen Wesenskern von Willensbildung und Beteiligung in westlichen Demokratien; sie verstehen die Bedeutung und Funktion verschiedener Akteure und Institutionen politischer Willensbildung und Beteiligung; sie können konventionelle und unkonventionelle politische Beteiligungsformate, deren Merkmale, Perspektiven und Grenzen unterscheiden und beurteilen; sie haben Kenntnis über gesellschaftliche Willensbildungsprozesse sowie politische Willensbildung innerhalb und jenseits von Parteien; sie verstehen die Funktion und Funktionsweise von Wahlen sowie die Charakteristika von und Erklärungen für Wahlverhalten sowie Nichtwahl. Dies wird theoretisch und analytisch eingebettet in verschiedene Konzeptionen und Verständnisse von Demokratie (bspw. liberale und partizipatorische Demokratie, E-Demokratie, direkte Demokratie u. a.) sowie aktuelle Ansätze der Partizipations-, der Parteien-, Wahl- und Verbändeforschung sowie der Governanceforschung. In den Seminaren des Moduls wird anhand ausgewählter Ebenen (Kommunen, Bundesländer, Bundesrepublik Deutschland, Europa), Gegenstandsbereiche (bspw. Abstimmungen oder Interessenvertretung zu bestimmten Policies), Problemsituationen und Fallbeispiele (z. B. bayerisches Nichtraucherschutzgesetz) das Zusammenspiel von gesellschaftlichen und parteilichen Willensbildungsprozessen, Wahlen und anderen Beteiligungsformen sowie Akteuren der Interessenvermittlung mit jeweils unterschiedlicher inhaltlicher Akzentuierung thematisiert. In der Praxisübung „Praktiken der Politik – Willensbildung und Beteiligung“ erproben die Studierenden im Rahmen von Planspielen und Simulationen Verhandlungstaktiken und erkennen Dynamiken politischer Verhandlungen in Willensbildungsprozessen. Zudem analysieren sie anhand konkreter Beispiele die Verwendung von Umfrage(date)n, Statistiken etc. in der Politik und reflektieren und evaluieren deren Einsatz kritisch.

Zusammensetzung der Modulprüfung/Modulnote
Modulprüfung zu den Inhalten beider Seminare „Willensbildung und Beteiligung“ als Szenario-Analyse, Fallstudie, Dossier oder entsprechende Prüfungsform nach § 14 Abs. 6 der Prüfungsordnung

Studien-/Prüfungsleistungen in den einzelnen Lehrveranstaltungen
<u>Seminare</u> Studienleistung: vor- und nachbereitende Lektüre, aktive Beteiligung im Seminar Prüfungsleistung: Mögliche Prüfungsleistungen sind die Erstellung von Szenario-Analysen (20.000 bis 35.000 Zeichen), die Bearbeitung von Fallstudien (30.000 bis 40.000 Zeichen), die Anfertigung von Essays und Dossiers (20.000 bis 35.000 Zeichen) oder alternative Prüfungsformen gemäß § 14 Abs. 6 der Prüfungsordnung, in denen die Inhalte der beiden im Modul angebotenen Seminare „Willensbildung und Beteiligung“ miteinander verknüpft werden. Die konkrete Prüfungsleistung wird zu Beginn der Lehrveranstaltungen von den Lehrenden bekanntgegeben. <u>Praxisübung: Praktiken der Politik – Willensbildung und Beteiligung</u> Studienleistung: vor- und nachbereitende Lektüre, aktive Beteiligung in der Übung, zusätzlich bspw. Moderation oder Diskussionsleitung

Literatur

- Decker, Frank, Lewandowsky, Marcel und Solar, Marcel. 2013. Demokratie ohne Wähler? Neue Herausforderungen der politischen Partizipation. Bonn.
- Decker, Frank. 2013. Direktdemokratische Verfahren im Regierungssystem und in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland. In: Tobias Mörschel und Michael Efler (Hrsg.). Direkte Demokratie auf Bundesebene. Ausgestaltung direktdemokratischer Verfahren im deutschen Regierungssystem. Baden-Baden. S. 11-20.
- Decker, Frank. 2023. Parteiendemokratie im Wandel. 3. Auflage. Baden-Baden. [Im Erscheinen]
- Hebestreit, Ray. 2013. Partizipation in der Wissensgesellschaft. Funktion und Bedeutung diskursiver Beteiligungsverfahren. Wiesbaden.
- Kaeding, Michael und Switek, Niko (Hrsg.). 2015. Die Europawahl 2014. Spitzenkandidaten, Protestparteien, Nichtwähler. Wiesbaden.
- Kaeding, Michael, Müller, Manuel und Schmälter, Julia (Hrsg.). 2020. Die Europawahl 2019. Ringen um die Zukunft Europas. Wiesbaden.
- Kersting, Norbert (Hrsg.). 2008. Politische Beteiligung. Einführung in dialogorientierte Instrumente politischer und gesellschaftlicher Partizipation. Wiesbaden.
- Korte, Karl-Rudolf und Treibel, Jan. 2012. Wie entscheiden Parteien? Prozesse innerparteilicher Willensbildung in Deutschland. Baden-Baden.
- Korte, Karl-Rudolf. 2020. Wahlen in Nordrhein-Westfalen. Frankfurt/M.
- Korte, Karl-Rudolf. 2021. Wahlen in Deutschland. Bonn.
- Korte, Karl-Rudolf und Florack, Martin (Hrsg.) 2022. Handbuch Regierungsforschung. 2. Aufl. Wiesbaden.
- Korte, Karl-Rudolf, Schiffers, Maximilian, von Schuckmann, Arno und Plümer, Sandra (Hrsg.). 2022. Die Bundestagswahl 2021. Analysen der Wahl-, Parteien-, Kommunikations- und Regierungsforschung. Living Reference Work: https://doi.org/10.1007/978-3-658-35758-0.
- Kost, Andreas. 2013. Direkte Demokratie. 2. Aufl. Wiesbaden.
- Kost, Andreas und Solar, Marcel. 2019. Lexikon Direkte Demokratie in Deutschland. Wiesbaden.
- Niedermayer, Oskar (Hrsg.). 2013. Handbuch Parteienforschung. Wiesbaden.
- Jun, Uwe und Niedermayer, Oskar (Hrsg.). 2023. Die Parteien nach der Bundestagswahl 2021. Wiesbaden. [Im Erscheinen]
- Niedermayer, Oskar, Höhne, Benjamin und Jun, Uwe (Hrsg.). 2013. Abkehr von den Parteien? Parteiendemokratie und Bürgerprotest. Wiesbaden.
- Patrizia Nanz und Miriam Fritsche. 2012. Handbuch Bürgerbeteiligung. Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen. Bonn.
- Rutz, Michael (Hrsg.). 2022. Demokratie, ein Auslaufmodell? Vom Besten des Mangelhaften. Freiburg i. Br.
- Ursula Münch, Eike-Christian Hornig und Uwe Kranenpohl (Hrsg.). 2014. Direkte Demokratie. Analysen im internationalen Vergleich. Baden-Baden.
- Ursula Münch, Uwe Kranenpohl und Henrik Gast (Hrsg.). 2014. Parteien und Demokratie. Innerparteiliche Demokratie im Wandel. Baden-Baden.
- Vetter, Angelika und Remer-Bollow, Uwe. 2017. Bürger und Beteiligung in der Demokratie. Eine Einführung. Wiesbaden.

Modul	Modulcode
Strategie und Wissen	SW
Modulverantwortliche/r	Fakultät
Dr. Julia Schwanholz	GesWi
Lehrende	

Zuordnung zum Studiengang	Modulniveau: BA/MA
Master of Public Policy (MPP)	MA (Weiterbildung)

Vorgesehenes Studienhalbjahr	Dauer des Moduls	Turnus	Credits
Flexibel	1 Halbjahr	alle 4 Semester	10

Modultyp	Voraussetzungen laut PO	Verwendbarkeit in anderen Studiengängen
Pflichtmodul	Keine	Keine
Lehrformen		
Seminar Praxisübung		

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Veranstaltungsname	Präsenz-tage	Credits	Arbeitsstunden (Präsenz | Selbststudium)
I	Seminar A: Strategie und Wissen	4	4,5	135 (32 | 103)
II	Seminar B: Strategie und Wissen	4	4,5	135 (32 | 103)
III	Praxisübung: Praktiken der Politik – Strategie und Wissen	1	1	30 (8 | 22)
Summe		9	10	300 (72 | 228)

Lernziele und Inhalte des Moduls und der Lehrveranstaltungen
Das Modul vermittelt theoretische, methodische und empirische Kenntnisse aus den Themenfeldern Strategie, Politikberatung, Wissen und Expertise. Die Studierenden verstehen, was Strategiefähigkeit in der Politik bedeutet, wie man sie gewinnt und erhält; sie kennen den Zusammenhang und wissen um das Verhältnis von strategischen Zentren, strategischen Organisationen und strategischen Akteuren. Die Studierenden können unterschiedliche Modelle für (Politik-)Beratung unterscheiden; sie können Anforderungen und Erfolgsbedingungen für Politikberatung – verstanden als Management von Wissensflüssen – in unterschiedlichen Kontexten (z. B. Darstellungspolitik, Entscheidungspolitik, Wahlkampf) und institutionellen Settings beurteilen; sie verstehen den Zusammenhang von Lobbying und Politikberatung und kennen relevante Akteure und Instrumente. Sie wissen, welche Charakteristika verschiedene Formen von Wissen aufweisen und was Wissen und Expertise als politische Ressource ausmacht; wie Politik implementiert wird und wie Qualitätssicherung in der Politik funktioniert. Dies wird u. a. theoretisch und analytisch eingebettet in verschiedene Ansätze und Konzeptionen der Public Policy-Forschung, der Demokratietheorie, der Governanceforschung, Perspektiven der Wissenssoziologie und -politologie sowie der Regierungs- und der Verbändeforschung. Ausgehend vom Begriff politischer Rationalität (dazu ausführlicher das Modul „Politische Rationalität und Politikmanagement“) fokussiert das Modul anhand ausgewählter Politikfelder, Gegenstandsbereiche, Problemsituationen und Fallbeispiele das Zusammenspiel von Informations- und Wissensmanagement, Politikberatung, politischer Strategiebildung sowie Qualitätssicherung und Evaluationen in der Politik auf europäischer, nationalstaatlicher sowie Landesebene. Die Seminare A und B des Moduls setzen jeweils unterschiedliche inhaltliche Akzente. Die Seminarinhalte sind dabei bezogen auf die Instrumente und Mechanismen des Regierungs- und Parlamentsalltags und haben eine problemorientierte Ausrichtung. In der Praxisübung „Praktiken der Politik – Strategie und Wissen“ erproben die Studierenden anhand konkreter Beispiele verschiedene Techniken der Recherche und Organisation von Informationen und Daten, bereiten Wissens- und Informationsbestände mit den Ziel ihrer strategischen Nutzung auf und entwickeln auf dieser Basis kollaborativ Kampagnenstrategien.

Zusammensetzung der Modulprüfung/Modulnote
Modulprüfung zu den Inhalten beider Seminare „Strategie und Wissen“ als Hausarbeit, Fallstudie, Essays, Dossier oder entsprechende Prüfungsform nach § 14 Abs. 6 der Prüfungsordnung

Studien-/Prüfungsleistungen in den einzelnen Lehrveranstaltungen
<u>Seminare</u> Studienleistung: vor- und nachbereitende Lektüre, aktive Beteiligung im Seminar Prüfungsleistung: Mögliche Prüfungsleistungen sind die Anfertigung einer Hausarbeit (30.000 bis 40.000 Zeichen), die Bearbeitung von Fallstudien (30.000 bis 40.000 Zeichen), die Anfertigung von Essays und Dossiers (20.000 bis 35.000 Zeichen) oder alternative Prüfungsformen gemäß § 14 Abs. 6 der Prüfungsordnung, in denen die Inhalte der beiden im Modul angebotenen Seminare „Strategie und Wissen“ miteinander verknüpft werden. Die konkrete Prüfungsleistung wird zu Beginn der Lehrveranstaltungen von den Lehrenden bekanntgegeben. <u>Praxisübung: Praktiken der Politik – Strategie und Wissen</u> Studienleistung: vor- und nachbereitende Lektüre, aktive Beteiligung in der Übung, mündliche Präsentation

Literatur
• Bieber, Christoph und Kamps, Klaus (Hrsg.). 2016. Die US-Präsidentschaftswahl 2012. Analysen der Politik- und Kommunikationswissenschaft. Wiesbaden. • Bröchler, Stephan. 2008. Politikberatung. Stuttgart. • Bröchler, Stephan, Glaab, Manuela und Schöne, Helmar (Hrsg.). 2020. Kritik, Kontrolle, Alternative: Wie leistungsfähig ist die parlamentarische Opposition? Wiesbaden. • Falk, Svenja, Rehfeld, Dieter, Römmele, Andrea und Thunert, Martin (Hrsg.). 2019. Handbuch Politikberatung. Wiesbaden. • Falk, Svenja, Rehfeld, Dieter, Römmele, Andrea und Thunert, Martin. 2007. Kooperative Politikberatung. Ein neues Beziehungsgeflecht zwischen Politik und Politikberatung. In: Politische Vierteljahresschrift 48 (2). S. 322-337. • Falk, Svenja u. a. 2010. Politikberatungsforschung. In: Irene Gerlach u. a. (Hrsg.). Politikwissenschaft in Deutschland. Baden-Baden. S. 97-121. • Fischer, Thomas, Schmitz, Gregor Peter und Seberich, Michael (Hrsg.). 2007. Die Strategie der Politik. Ergebnisse einer vergleichenden Studie. Gütersloh. • Grunden, Timo. 2009. Politikberatung im Innenhof der Macht. Zu Einfluss und Funktion der persönlichen Berater deutscher Ministerpräsidenten. Wiesbaden. • Koppo, Nico und Schölzel, Hagen. 2009. Kooperative Politikberatung ohne machtpolitisches Kalkül? In: Politische Vierteljahresschrift 50 (1). S. 86-104. • Korte, Karl-Rudolf, Scobel, Gert und Yildiz, Taylan (Hrsg.). 2022. Heuristiken des politischen Entscheidens. Berlin. • Korte, Karl-Rudolf und Florack, Martin (Hrsg.) 2022. Handbuch Regierungsforschung. 2. Aufl. Wiesbaden. • Kropp, Sabine und Kuhlmann, Sabine. 2014. Wissen und Expertise in Politik und Verwaltung. Opladen. • Leggewie, Claus (Hrsg.). 2007. Von der Politik- zur Gesellschaftsberatung. Neue Wege öffentlicher Konsultation. Frankfurt/M., New York. • Nullmeier, Frank und Rüb, Friedbert W. 1993. Die Transformation der Sozialpolitik. Vom Sozialstaat zum Sicherungsstaat. Frankfurt a. M. u. a. • Raschke, Joachim und Tils, Ralf. 2013. Politische Strategie. Eine Grundlegung. Wiesbaden. • Renn, Ortwin. 2011. Sozialwissenschaftliche Politikberatung. Gesellschaftliche Anforderungen und gelebte Praxis. In: Sozialwissenschaften und Berufspraxis 34 (2). S. 204-223. • Rosa, Hartmut. 2013. Beschleunigung und Entfremdung. Entwurf einer kritischen Theorie spätmoderner Zeitlichkeit. 2. Aufl. Berlin. • Schilling, Martin, Ruckh, Lena und Rübcke, Felix. 2009. Strategische Steuerung in Regierungszentralen deutscher Bundesländer. Gütersloh. • Weingart, Peter u. a. (Hrsg.). 2008. Leitlinien Politikberatung. Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften. Berlin.

Modul	Modulcode
Öffentlichkeit und Politische Kommunikation	ÖPK
Modulverantwortlicher	Fakultät
Prof. Dr. Christoph Bieber	GesWi
Lehrende	

Zuordnung zum Studiengang	Modulniveau: BA/MA
Master of Public Policy (MPP)	MA (Weiterbildung)

Vorgesehenes Studienhalbjahr	Dauer des Moduls	Turnus	Credits
Flexibel	1 Halbjahr	alle 4 Semester	10

Modultyp	Voraussetzungen laut PO	Verwendbarkeit in anderen Studiengängen
Pflichtmodul	Keine	Keine
Lehrformen		
Seminar Praxisübung		

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Veranstaltungsname	Präsenz-tage	Credits	Arbeitsstunden (Präsenz | Selbststudium)
I	Seminar A: Öffentlichkeit und Politische Kommunikation	4	4,5	135 (32 | 103)
II	Seminar B: Öffentlichkeit und Politische Kommunikation	4	4,5	135 (32 | 103)
III	Praxisübung: Praktiken der Politik – Öffentlichkeit und Politische Kommunikation	1	1	30 (8 | 22)
Summe		9	10	300 (72 | 228)

Lernziele und Inhalte des Moduls und der Lehrveranstaltungen
Das Modul vermittelt theoretische, methodische, analytische und empirische Kenntnisse aus den Themenfeldern Öffentlichkeit, Medien, politische Kommunikation und Transparenz in der Demokratie. Die Studierenden erkennen den zentralen Stellenwert von Öffentlichkeit und Medien in demokratischen Gesellschaften sowie die normative Fundierung und grundlegende Struktur von Öffentlichkeit und Medien; sie verstehen die Bedeutung der medienvermittelten politischen Kommunikation und ihrer spezifischen institutionellen Ausgestaltung für die Funktionsfähigkeit der Demokratie; sie verstehen die Mechanismen der Entstehung und des Wandels von Öffentlichkeit und politischer Kommunikation, damit verbundene Fragmentierungs- und Konzentrationsprozesse sowie deren Konsequenzen für das Handeln politischer Akteure, der Bürger sowie neuer Öffentlichkeitsakteure (bspw. der internetvermittelten Öffentlichkeit). Sie wissen um das Verhältnis von Politikherstellung („Entscheidungspolitik“) und Politikvermittlung („Darstellungspolitik“) und verstehen, wie unterschiedliche politische Akteure Öffentlichkeit und öffentliche Meinung als zentrale Bezugsgröße ihres Handelns begreifen und bestrebt sind, diese nicht nur zu beobachten, sondern zu beeinflussen. Sie können beurteilen, wann und wie politische Kampagnen wirken und erkennen die Potenziale, aber auch Gefahren von Transparenz und Öffentlichkeit in der Politik. Die theoretische und analytische Hintergrundfolie bilden verschiedene demokratietheoretische Konzeptionen, Theorien der Öffentlichkeit und medientheoretische Ansätze sowie der Governanceforschung. Die Seminare des Moduls adressieren anhand ausgewählter Gegenstandsbereiche (bspw. Medienpolitik, Wahlkampf) und Fallbeispiele das Zusammenspiel und die komplexen Wechselbeziehungen von öffentlicher und veröffentlichter Meinung, politischer Kommunikation, Transparenz und Skandalisierung, Kampagnen, Medialisierung sowie gesellschaftlicher Beschleunigung im Spannungsfeld von Bürgern, sozialen Gruppen, politischen und medialen Akteuren. Inhalte sind u. a. die Medialisierung politischer Prozesse und Akteure; Öffentlichkeit und öffentliche Meinung in demokratietheoretischer Perspektive; der Wandel der Medienlandschaft (bspw. „Digitalisierung“) und dessen Auswirkungen auf Öffentlichkeit, öffentliche Meinungsbildung und politische Kommunikation; die Beobachtung von Öffentlichkeiten und Einflussnahme auf die öffentliche Meinung durch politische Akteure (Regierungen, Parteien, Verbände, soziale Bewegungen etc.); Kampagnenführung, Wahlberichterstattung. In der Praxisübung „Praktiken der Politik – Öffentlichkeit und politische Kommunikation“ erlernen und erproben die Studierenden anhand konkreter Beispiele verschiedene Praktiken und Ansätze politischer Kommunikation, des Argumentierens und Verhandelns – etwa im Rahmen von Medientrainings, des Verfassens von politischen Reden, der Ausarbeitung politischer Kampagnen oder der Planung/Organisation eines TV-Kandidatenduells – und erwerben dadurch Kommunikations-, Strategie- und Reflexionskompetenzen.

Zusammensetzung der Modulprüfung/Modulnote
Modulprüfung zu den Inhalten beider Seminare „Öffentlichkeit und Politische Kommunikation“ als Hausarbeit, Fallstudie, Dossier oder entsprechende Prüfungsform nach § 14 Abs. 6 der Prüfungsordnung

Studien-/Prüfungsleistungen in den einzelnen Lehrveranstaltungen
<u>Seminare</u> Studienleistung: vor- und nachbereitende Lektüre, aktive Beteiligung im Seminar Prüfungsleistung: Mögliche Prüfungsleistungen sind die Anfertigung einer Hausarbeit (30.000 bis 40.000 Zeichen), die Bearbeitung von Fallstudien (30.000 bis 40.000 Zeichen), das Verfassen von Dossiers (20.000 bis 35.000 Zeichen) oder alternative Prüfungsformen gemäß § 14 Abs. 6 der Prüfungsordnung, in denen die Inhalte der beiden im Modul angebotenen Seminare „Öffentlichkeit und Politische Kommunikation“ miteinander verknüpft werden. Die konkrete Prüfungsleistung wird zu Beginn der Lehrveranstaltungen von den Lehrenden bekanntgegeben. <u>Praxisübung: Praktiken der Politik – Öffentlichkeit und Politische Kommunikation</u> Studienleistung: vor- und nachbereitende Lektüre, aktive Beteiligung in der Übung, mdl. Präsentation

Literatur
• Borucki, Isabelle, Kleinen-von Königslow, Katharina, Marschall, Stefan und Zerback, Thomas. 2022. Handbuch Politische Kommunikation. Wiesbaden. • Busch, Andreas, Breindl, Yana und Jakobi, Tobias (Hrsg.). 2019. Netzpolitik. Ein einführender Überblick. Wiesbaden. • Eisenegger, Mark, Prinzing, Marlis, Ettinger, Patrik und Blum, Roger (Hrsg.). 2021. Digitaler Strukturwandel der Öffentlichkeit. Historische Verortung, Modelle und Konsequenzen. Wiesbaden. • Hofmann, Jeanette, Kersting, Norbert, Ritzi, Claudia und Schünemann, Wolf J. (Hrsg.). 2019. Politik in der digitalen Gesellschaft. Zentrale Problemfelder und Forschungsperspektiven. Bielefeld. • Jarren, Otfried und Donges, Patrick. 2022. Politische Kommunikation in der Mediengesellschaft. Eine Einführung. 5. Aufl.Wiesbaden. • Jarzebski, Sebastian. 2020. Erzählte Politik. Politische Narrative im Bundestagswahlkampf. Wiesbaden. • Jungherr, Andreas, Rivero, Gonzalo und Gayo-Avello, Daniel. 2020. Retooling Politics. How Digital Media Are Shaping Democracy. Cambridge. • Kamps, Klaus. 2020. Commander-in-Tweet. Donald Trump und die deformierte Präsidentschaft. Wiesbaden. • Korte, K.-R./Schoofs, J. (Hrsg.). 2019. Die Bundestagswahl 2017. Analysen der Wahl-, Parteien-, Kommunikations- und Regierungsforschung. Wiesbaden. • Korte, Karl-Rudolf, Schiffers, Maximilian, von Schuckmann, Arno und Plümer, Sandra (Hrsg.). 2022. Die Bundestagswahl 2021. Analysen der Wahl-, Parteien-, Kommunikations- und Regierungsforschung. Living Reference Work: https://doi.org/10.1007/978-3-658-35758-0. • Maier, Jürgen und Faas, Thorsten. 2020. TV-Duelle. Wiesbaden. • Marcinkowski, Frank und Pfetsch, Barbara (Hrsg.). 2009. Politik in der Mediendemokratie. Wiesbaden. • Meier, Dominik und Blum, Christian. 2018. Logiken der Macht. Politik und wie man sie beherrscht. Baden-Baden.

- Neidhardt, Friedhelm. 1994. Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen. In: Ders. (Hrsg.): Öffentlichkeit, öffentliche Meinung, soziale Bewegungen. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie. Sonderheft 34. S. 7-41.
- Papacharissi, Zizi A. 2010. A Private Sphere: Democracy in a Digital Age. Cambridge/Malden, Mass.
- Reiberg, Abel. 2019. Netzpolitik. Genese eines Politikfeldes. Baden-Baden.
- Sarcinelli, Ulrich. 2011. Politische Kommunikation in Deutschland. Medien und Politikvermittlung im demokratischen System. 3. Aufl. Wiesbaden.
- Schünemann, Wolf J. und Kneuer, Marianne (Hrsg.). 2019. E-Government und Netzpolitik im Europäischen Vergleich. 2. Aufl. Baden-Baden.

Begleitmodul Masterarbeit	Modulcode
Konzeption, Masterarbeit und Verteidigung	MA
Modulverantwortliche/r	Fakultät
Prof. Dr. Karl-Rudolf Korte	GesWi

Zuordnung zum Studiengang	Modulniveau: BA/MA
Master of Public Policy (MPP)	MA (Weiterbildung)

Vorgesehenes Studienhalbjahr	Dauer des Moduls	Turnus	Credits
1-4	4 Halbjahre	jedes Semester	20

Modultyp	Voraussetzungen laut PO	Verwendbarkeit in anderen Studiengängen
Pflichtmodul	mind. 15 erworbene Credits für Zulassung zur Masterarbeit	Keine
Lehrformen		
Schriftliche Masterarbeit Verteidigung der Masterarbeit als mündliche Prüfung		

Zugehörige Lehrveranstaltungen:

Nr.	Veranstaltungsname	Credits	Arbeitsstunden
I	Masterarbeit	15	450
II	Verteidigung der Masterarbeit	5	150
Summe			600

Lernziele und Struktur des Moduls
Ausgehend von individuell unterschiedlichen disziplinären Hintergründen erwerben und/oder vertiefen die Studierenden eigenständig oder gemeinsam Kenntnisse über die Art und Weise des sozialwissenschaftlichen Studierens und eignen sich weiterführende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens für das Fach Politikwissenschaft an. Darüber hinaus erwerben sie Kenntnisse aus dem Bereich der quantitativen und qualitativen politikwissenschaftlichen Methoden zur selbständigen Anwendung für Fragestellungen aus dem Bereich der Public Policy. Die Studierenden verstehen theoriegeleitet Forschungsfragen und -designs zu entwickeln und diese mithilfe von dafür angemessenen Forschungskonzeptionen und Methoden zu beantworten. Mit der Masterarbeit zeigen die Studierenden, dass sie in der Lage sind, komplexe politische Vorgänge, Prozesse und Probleme politikwissenschaftlich reflektiert zu analysieren und sich hierzu adäquater wissenschaftlicher Methoden zu bedienen. Vor dem Hintergrund des weiterbildenden Charakters des Studienganges kann es sich bei den bearbeiteten Themen neben engeren wissenschaftlichen Fragestellungen auch um praxisorientierte Fallanalysen, wissenschaftlich grundierte Szenario-Analysen, Case-Studies o. Ä. handeln. Im Mittelpunkt steht immer der Transfer politikwissenschaftlicher Analyseinstrumente und Methoden auf konkrete Probleme und Fragestellungen. Die Verteidigung dient einer inhaltlichen Diskussion der Masterarbeit und ihrer mündlichen Verteidigung gegenüber den Gutachtern. Die Studierenden legen hierzu eine These vor, die dem Einstieg in die Diskussion dient. Die Vorabeinreichung einer zweiten These dient dazu, auch andere Studieninhalte im Rahmen der Verteidigung zu vertiefen. Im Sinne eines wissenschaftlichen Fachgesprächs geht es um die Überprüfung erworbenen Reflexionswissens sowie die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte präzise und zugleich kurz zu präsentieren, zu analysieren und zu diskutieren. Das Modul erstreckt sich über die gesamte Studiendauer. Dadurch sollen die Studierenden bereits frühzeitig in die Lage versetzt werden, die o. g. Lernziele des Moduls zu erwerben und trotz unterschiedlicher fachwissenschaftlicher Hintergründe auf ein gleiches Niveau zu gelangen. Darüber hinaus werden folgende Ziele angestrebt: A) Für eine frühzeitige Begleitung der Masterarbeit und ein individuelles Coaching sollen bereits frühzeitig zeitliche Ressourcen vorgehalten werden. Einzel- und Gruppenberatung durch Lehrende kann so bereits frühzeitig mit dem Präsenzstudium verbunden werden. B) Gemeinsame Masterarbeiten in Gruppenformaten sollen ermöglicht werden. Hierzu ist eine intensive Vorbereitung und Begleitung unerlässlich. Hierzu können ebenfalls Präsenzstudienzeiten genutzt werden. C) Die Zeitplanung für die Studierenden soll vor dem Hintergrund eines berufsbegleitenden Studiums möglichst flexibel sein. So ist eine kontinuierliche Bearbeitung eines Masterarbeitsthemas über den gesamten Studienverlauf genauso möglich wie eine starke zeitliche Konzentration in bestimmten Studienphasen.

Zusammensetzung der Modulprüfung/Modulnote
Masterarbeit von 65.000 bis 90.000 Zeichen (75 %) und Benotung der Verteidigung der Masterarbeit (25 %) in Form einer mündlichen Prüfung von 40-60 Minuten.

Literatur
• Blatter, Joachim K., Janning, Frank und Wagemann, Claudius. 2007. Qualitative Politikanalyse. Eine Einführung in Forschungsansätze und Methoden. Wiesbaden • Behnke, Joachim, Baur, Nina und Behnke, Nathalie. 2010. Empirische Methoden der Politikwissenschaft. 2. Aufl. Paderborn. • Brady, Henry E. und Collier, David (Hrsg.). 2004. Rethinking Social Inquiry. Diverse Tools, Shared Standards. Lanham. • Döring, Nicola und Bortz, Jürgen. 2016. Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. 5. Aufl. Berlin/Heidelberg. • Franck, Norbert und Stary, Joachim. 2013. Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. 17. Aufl. Paderborn. • George, Alexander Lawrence und Bennett, Andrew. 2005. Case Studies and Theory Development in the Social Sciences. Cambridge. • King, Gary, Keohane, Robert Owen und Verba, Sidney. 2021. Designing Social Inquiry. Scientific Inference in Qualitative Research. Princeton. • Sesink, Werner. 2012. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. 9. Aufl. München. • Schlichte, Klaus und Sievers, Julia. 2015. Einführung in die Arbeitstechniken der Politikwissenschaft. Wiesbaden. • Schnell, Rainer, Hill, Paul B. und Esser, Elke. 2023. Methoden der empirischen Sozialforschung. 12. Aufl. München. [Im Erscheinen] • Wagemann, Claudius, Goerres, Achim und Siewert, Markus B. (Hrsg.). 2020. Handbuch Methoden der Politikwissenschaft. Wiesbaden.